

LANDKREIS



MARBURG
BIEDENKOPF

MARBURG
UNIVERSITÄTSSTADT



Perspektive
Berufsabschluss



HESSEN



Qualitätskriterien für Praktika

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

 **ESF**
Europäischer Sozialfonds
für Deutschland

EUROPÄISCHE UNION

Qualitätskriterien für betriebliche Praktika

Vorwort

Sehr geehrte Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, liebe Schülerinnen und Schüler, sehr geehrte Lehrkräfte / pädagogische Fachkräfte,

das betriebliche Praktikum hat sich in den letzten Jahren zu einem der wichtigsten Bausteine in der (schulischen) Berufsorientierung entwickelt. Dafür gibt es zahlreiche gute Gründe: So erfahren die Schülerinnen und Schüler im Praktikum „hautnah“ die Anforderungen der Arbeitswelt und können feststellen, ob ihre Interessen und Fähigkeiten mit dem angestrebten Berufsbild übereinstimmen. Für Betriebe hingegen ist das Praktikum ein wichtiges Auswahlkriterium bei der Besetzung von Ausbildungsstellen. Wer im Praktikum überzeugt, hat in der Regel gute Chancen auf einen Ausbildungsplatz.

Ein sowohl für die Schülerinnen und Schüler als auch für den Betrieb sinnvolles und erfolgreiches Praktikum hängt allerdings von zahlreichen begleitenden Faktoren ab: Praktika sollten (in der Schule) vor- und nachbereitet werden; darüber hinaus ist eine möglichst engmaschige Begleitung der Schülerinnen und Schüler im Praktikum wichtig.

Die Schülerinnen und Schüler selbst sind in erster Linie dafür verantwortlich, sich einen Praktikumsplatz zu suchen, der auch eine realistische Ausbildungsperspektive bietet. Außerdem müssen sie sich mit den Anforderungen der Arbeitswelt vertraut machen und gewisse Regeln einhalten. Aber auch die Betriebe haben wichtige Aufgaben während eines Praktikums: dazu gehören eine qualifizierte Betreuung der/des Praktikanten sowie ein ausführliches Feedback über die Praktikumsleistungen.

Das Regionale Übergangsmanagement Schule-Beruf des Landkreises Marburg-Biedenkopf und der Universitätsstadt Marburg sowie das Staatliche Schulamt Marburg-Biedenkopf haben gemeinsam das *Dialogforum Arbeitgeber-Schule* gegründet, um die Zusammenarbeit von Schulen und Wirtschaftsbetrieben zu verbessern und zu intensivieren. Hierzu gehört auch die Abstimmung von Verantwortlichkeiten und Aufgaben im Rahmen betrieblicher Praktika.

Die vorliegenden *Qualitätskriterien* wurden in einem für die Region Marburg-Biedenkopf bisher einzigartigen Prozess gemeinsam von Vertreterinnen und Vertretern aus Schule, Wirtschaft und Jugendhilfe erarbeitet. Sie zeigen auf, welche Anforderungen die Schülerinnen und Schüler, ihre Lehrkräfte und die Verantwortlichen in den Unternehmen erfüllen sollten, um sinnvolle Praktika zu gewährleisten.

Für das in diesen Prozess eingebrachte Engagement möchten wir uns bei allen Akteuren, insbesondere bei den beteiligten Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern, herzlich bedanken. Wir wünschen uns, dass die Qualitätskriterien im schulischen wie betrieblichen Bereich eine breite Beachtung finden und dazu beitragen, den Nutzen von Praktika für die Schülerinnen und Schüler wie auch die Arbeitgeberseite zu erhöhen.



Dr. Karsten McGovern
Erster Kreisbeigeordneter



Dr. Kerstin Weinbach
Stadträtin



Gerhard Müller
Leiter des
Staatlichen Schulamtes



Anforderungen an die SchülerInnen

Die Schülerinnen und Schüler:

- erarbeiten mit Hilfe des Berufswahlpasses ihr persönliches Kompetenzprofil für den gegebenen Zeitpunkt/Entwicklungsstand, indem sie ihre „wichtigsten“ Stärken, Fähigkeiten, Ziele benennen
- suchen sich möglichst selbstständig einen Praktikumsbetrieb, der weitestgehend ihren Interessen und Neigungen entspricht
- fordern ggf. Hilfe und Unterstützung ein, wenn sie alleine nicht weiterkommen
- sammeln erste Informationen über ihren Praktikumsbetrieb
- können eigene Erwartungen an das Praktikum formulieren
- bereiten die Praktikumsdokumentation vor (bspw. Praktikumsmappe)
- beschäftigen sich mit dem Gedanken, auch außerhalb der Schulzeiten Praktika abzuleisten
- kennen die „Verhaltensregeln für Schülerinnen und Schüler im betrieblichen Praktikum“ und erklären sich bereit, diese einzuhalten (Anlage 1).

Phase 01/03

Vorbereitung des
Praktikums und
Praktikums-
stellenakquise

Anforderungen an die Schulen

Die Schule:

- wählt potentielle Praktikumsstellen gemeinsam mit der Schülerin/dem Schüler und ggf. den Eltern aus (Berücksichtigung des individuellen Leistungsvermögens)
- weist Praktikumsstellen nur im Ausnahmefall direkt zu
- achtet darauf, dass Praktika in konkreten Berufsbildern absolviert werden und diese für die jeweilige Schülerin/den jeweiligen Schüler eine realistische Ausbildungsoption darstellen
- informiert Schülerinnen und Schüler, Eltern und Betriebe ausführlich über Umfang, Sinn, Bedeutung und Voraussetzungen (realistische Ausbildungsberufe etc.) der Praktika

- informiert Schülerinnen und Schüler über Rechte und Pflichten, Sicherheitsvorschriften (allg.) und ihre Aufgaben in den Betrieben (allg.)
- stimmt mit den Betrieben die individuellen Praktikumsziele, Arbeitszeiten und Tätigkeiten unter Berücksichtigung des Jugendarbeitsschutzgesetzes ab
- benennt eine konkrete Ansprechpartnerin/einen konkreten Ansprechpartner für die Betriebe
- versorgt die Betriebe mit einem Infoblatt zum Praktikum (Versicherungsschutz, Dauer, Arbeitszeiten, Ansprechperson in der Schule, Praktikumsbesuche etc.)

- vereinbart, welche Kriterien sie für die schulische Beurteilung der Praktika heranzieht und teilt diese den Schülerinnen und Schülern, den Eltern und den Betrieben mit (z.B. Benotung der Praktikumsmappe)
- bereitet einen Rückmeldebogen für die Betriebe vor (Praktikumszeugnis)
- leitet die Schülerinnen und Schüler dazu an, ihre Praktikumsdokumentation vorzubereiten (z.B. Mappe)
- gibt den Schülerinnen und Schülern Raum, ihre Interessen wahrzunehmen und ihre Stärken und Schwächen auszuloten
- nutzt den Berufswahlpass fächerübergreifend als den Berufsorientierungsprozess begleitendes und strukturierendes Entwicklungsportfolio (ab Klasse 7 bzw. 8).

Anforderungen an die Betriebe

Der Betrieb:

- vereinbart mit der Praktikantin/dem Praktikanten und der Schule die Bereitstellung eines angemessenen Praktikumsplatzes auf Basis der bereit gestellten Vorabinformationen
- benennt eine Ansprechpartnerin/einen Ansprechpartner für die Koordination bzw. Bearbeitung von Praktikumsanfragen und als Kontaktperson für die Schulen.

Phase 01/03

Vorbereitung des Praktikums und Praktikumsstellenakquise

Anforderungen an die SchülerInnen

Die Schülerinnen und Schüler:

- sammeln Informationen über den Betrieb und mindestens ein Berufsbild/ einen Ausbildungsberuf
- recherchieren ein berufliches Anforderungsprofil
- beobachten Arbeitsvorgänge und übernehmen einfache Tätigkeiten
- folgen den Anweisungen der Arbeitsanleiterin/des Arbeitsanleiters
- beachten Sicherheitsvorschriften und betriebliche Regeln
- informieren in Krankheitsfällen sofort Betrieb und Schule.

Anforderungen an die Schulen

Die Schule:

- stellt dem Betrieb den Beurteilungsbogen bzw. das Praktikumszeugnis zu Beginn des Praktikums persönlich vor
- spricht daraufhin mind. einen weiteren Besuchstermin mit dem Betrieb ab (bei Langzeitpraktika sind regelmäßige Betriebsbesuche sicher zu stellen)
- schaltet sich bei auftauchenden Schwierigkeiten im Praktikum umgehend ein
- stellt die Erreichbarkeit der Praktikumsbetreuerinnen und Praktikumsbetreuer sicher
- ermöglicht auch durch Freistellung des Lehrpersonals eine umfassende Praktikumsbetreuung.



Phase
02/03

Durchführung
des Praktikums

Anforderungen an die Betriebe

Der Betrieb:

- benennt eine feste Ansprechpartnerin/ einen festen Ansprechpartner für die Praktikantin/den Praktikanten und setzt für diese Aufgabe nur geeignetes und qualifiziertes Personal ein
- informiert die Praktikantin/den Praktikanten am ersten Tag über betriebliche Regeln und Sicherheitsvorschriften (Einführung in das Praktikum, die Aufgaben etc.)
- setzt die Schülerinnen und Schüler nur unter Beachtung der Jugendarbeitsschutzbestimmungen ein
- vermittelt insbesondere Informationen über ein konkretes Berufsbild / einen konkreten Ausbildungsberuf und die entsprechenden Aufnahmevoraussetzungen



- ermöglicht einen Einblick in die verschiedenen Arbeitsbereiche eines Berufsbildes und integriert die Schülerin/den Schüler durch angemessene Arbeitsaufträge in die betrieblichen Abläufe
- ermöglicht bei Besuchen Vier-Augen-Gespräche zwischen Schülerin/Schüler und Lehrkraft/Päd. Fachkraft und/oder Lehrkraft/Päd. Fachkraft und Betriebsansprechperson
- gibt Rückmeldungen zu Fehlverhalten der Schülerin/des Schülers und erklärt Notwendigkeiten innerhalb der betrieblichen Abläufe / Arbeitsabläufe
- benachrichtigt bei unentschuldigter Abwesenheit bzw. Fehlverhalten der Schülerin/des Schülers umgehend die Schule und vereinbart ggf. Konsequenzen
- gibt der Praktikantin/dem Praktikanten eine ausführliche persönliche Rückmeldung über das Praktikum (Stärken und Schwächen) und bespricht mit ihr/ihm die Beurteilung.

Phase 02/03

Durchführung
des Praktikums

Anforderungen an die SchülerInnen

Die Schülerinnen und Schüler:

- haben sich mit dem Praktikumsbetrieb (Größe, Ausbildungsberufe, Produkte und Dienstleistungen etc.) und dem Praktikumsberuf (Tätigkeiten, Werkzeuge, Maschinen etc.) auseinander gesetzt und können diese Informationen weitergeben
- artikulieren ihre Erfahrungen im Klassenverband (Blitzlicht, o. Ä.)
- überprüfen und revidieren ggf. das vorab erstellte Kompetenzprofil durch Abgleich mit den Erfahrungen während des Praktikums und dem erarbeiteten beruflichen Anforderungsprofil

- reflektieren vor diesem Hintergrund den persönlichen Stand im Prozess der Berufsorientierung und formulieren Vorstellungen für das nächste Praktikum
- fertigen eine Praktikumsdokumentation (Mappe, Bericht, Präsentation) an, die auf Wunsch auch dem Betrieb vorgelegt wird.



Anforderungen an die Schulen

Die Schule:

- Die Schule schafft Raum für eine ausführliche Nachbesprechung und Reflexion der Praktikuserfahrungen.
- Die betreuende Lehrkraft informiert die die Schülerin/den Schüler unterrichtenden KollegInnen über die Praktikumsleistungen.
- Die Erfahrungen aus den Praktika werden im Unterricht im Hinblick auf die Stärken und Schwächen sowie die anstehende Berufswahlentscheidung der Schülerinnen und Schüler diskutiert.
- Die Lehrkräfte lassen die Praktikumsleistungen in angemessener Form in das Zeugnis mit einfließen.

Anforderungen an die Betriebe

Der Betrieb:

- meldet der Schule/den Schulen bei Bedarf Verbesserungsvorschläge zum Praktikum/Praktikumsablauf zurück
- führt bei Bedarf mit der zuständigen Lehrkraft ein Rückmeldegespräch über die Schülerin/den Schüler
- stellt eine Praktikumsbescheinigung aus
- beurteilt die Praktikumsleistungen der Schülerin/des Schülers in schriftlicher Form (Beurteilungsbogen).

Phase 03/03

Nachbereitung
und Beurteilung
des Praktikums

Hintergrund

Diese Qualitätskriterien wurden als Empfehlungen für Schulen und Wirtschaftsbetriebe vom „Dialogforum Arbeitgeber-Schule“ des Regionalen Übergangsmanagements Marburg-Biedenkopf und des Staatlichen Schulamtes Marburg-Biedenkopf verabschiedet. An der Entwicklung der Kriterien waren folgende Institutionen beteiligt:

- Agentur für Arbeit Marburg
- Arbeit und Bildung e.V. Marburg
- bsj e.V. Marburg
- Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e.V. Biedenkopf
- Bürgerinitiative für Soziale Fragen Marburg e.V.
- Emil-von-Behring-Schule Marburg
- Europaschule Gladenbach
- Friedrich-Ebert-Schule Marburg
- Georg-Büchner-Schule Stadtallendorf
- Gesamtschule Ebsdorfergrund
- Gesamtschule Niederwalgern
- IHK Kassel in Marburg
- IHK Lahn-Dill
- Johnson Controls GmbH & Co KG Dautphetal
- Jugendbildungswerk der Universitätsstadt Marburg
- Käthe-Kollwitz-Schule Marburg
- Kaufmännische Schulen Marburg
- Kompetenzagentur Marburg-Biedenkopf
- KreisJobCenter Marburg-Biedenkopf, Arbeitgeberpersonalservice
- Lahnwerkstätten Marburg
- Landkreis Marburg-Biedenkopf, Fachdienst Personal
- Landschulheim Steinmühle Marburg
- Mittelpunktschule Breidenbach

- Mittelpunktschule Wohratal
- Pharmaserv GmbH & Co KG Marburg
- Regionales Übergangsmanagement Marburg-Biedenkopf
- Richtsbergschule Marburg
- Sälzer GmbH Marburg
- Siemens Healthcare Diagnostics Products GmbH Marburg
- St. Elisabeth-Verein Berufliche Bildung Marburg
- Staatliches Schulamt Marburg-Biedenkopf
- Stadtschule Biedenkopf
- Steuerberaterkammer Hessen
- Universitätsklinikum Gießen und Marburg, MTA-Schule
- Wollenbergschule Wetter
- u. w. m.

Folgende Publikation diente als Grundlage für die Qualitätskriterien: Bertelsmann Stiftung u.a. (Hrsg.): Leitfaden Berufsorientierung. Praxishandbuch zur qualitätszentrierten Berufs- und Studienorientierung an Schulen. Praxismaterial, Bertelsmann, Gütersloh 2009.

Impressum:

Herausgeber:
Kreisausschuss Marburg-Biedenkopf,
Regionales Übergangsmanagement, Marburg
Stand: Mai 2010

Bildnachweis: istockphoto

Das Regionale Übergangsmanagement ist ein Projekt im Aufgabenverbund Jugendberufshilfe des Landkreises Marburg-Biedenkopf und der Universitätsstadt Marburg. Das Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und aus dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION